

seine Leidenschaft so geschickt zu verbergen, daß Laura in ihm einen Freund, nicht einen Liebhaber erblickte. Seine Verstellung ging so weit, daß es ihm gelang, sich nach und nach in ihr Vertrauen zu setzen; aber diesen Erfolg bezahlte er theuer, denn Laura ließ ihn immer durch den Haß, den sie gegen den Ungetreuen fühlte, von Zeit zu Zeit das Auslodern einer nicht ganz erloschenen Neigung erblicken, doch schmeichelte er sich mit der Hoffnung, daß sie, wenn er so glücklich wäre, ihr Gatte zu werden, mit der Zeit diese Liebe ihrer Pflicht aufopfern würde.

In dieser süßen Hoffnung setzte Valerio seine Bemühungen fort, und suchte vorzüglich Alonzo zu gewinnen, der nichts sehnlicher wünschte, als seine einzige geliebte Tochter glücklich vermählt zu sehen, und der ihm eines Tages merken ließ, daß er sich sehr getrost schäzen würde, wenn er aus einem, seinem Hause so ergebenen Freunde seinen Eidam machen könne. Valerio nahm diese Erklärung mit vieler Artigkeit auf, und erwiderte, daß die Anhänglichkeit, die Laura noch immer für Oktavio fühle, derselben ein unübersteigliches Hinderniß entgegen stelle. Alonzo versprach, alle Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen, und entdeckte demselben, daß seine Tochter ihn vor Kurzem zum Herrn über die Wahl ihres Gatten, mit Ausschluß Pedro's, gemacht habe. So entzückt nun Valerio über diese Mittheilung war, so wußte er seine Freude dennoch geschickt zu verbergen und sprach mit anscheinender Gleichgültigkeit über diese Verbindung, lehnte sie nicht ab und betrieb sie nicht mit Eifer, sondern überließ Alles dem Vater, ohne weder Liebe noch Abneigung gegen die Tochter zu bezeigen.

Alonzo verlor nun keinen Augenblick, um einen Plan auszuführen, der ihm für Laura so vortheilhaft schien. Er ließ sie zu sich rufen und sagte zu ihr: „Meine Tochter, soll ich denn nie den süßen Trost haben, Dich am Abend meines Lebens als glückliche Gattin zu sehen? Ich dringe nicht mehr auf eine Verbindung mit Pedro; Deine Abneigung gegen ihn ist gerecht, und ich freue mich, daß Du Dich einer Verbindung widersetzt, die man früher zu wünschen so schwach war; nur fühle ich, daß Du einen Gatten wählen mußt; denn soll der Ungetreue sich rühmen dürfen, Dein Herz noch zu besitzen, während er seine Schwüre in den Armen einer Andern vergaß? Nimm also, ich bitte Dich, aus der Hand Deines Vaters, der Dich so zärtlich liebt, den Gefährten Deiner Zukunft an.“

Laura erwiderte: „Wer, mein Vater, möchte wohl einer Unglücklichen seine Hand geben, deren Herz für einen Treulosen gegläht hat, den sie, trotz der schwärzesten Untreue, noch immer nicht ganz vergessen kann?“

„Das eben, antwortete Alonzo, muß Dich bestimmen, den Mann nicht auszuschlagen, dessen Hand ich Dir anbiete. Deine erste Verbindung hat zu viel Aufsehen gemacht, und trotz Deiner Schönheit und Deines Vermögens wird Jeder Bedenken tragen, um Dich zu werben, denn keiner wird sich durch den Besitz einer Frau unglücklich machen wollen, die so glücklich machen könnte, wenn ihr Herz nicht für einen Ehrlosen eingenommen wäre. Der Himmel hat mir eine Wahl eingegeben, die für Dich glücklich seyn wird, und die Du nicht ausschlagen kannst, ohne Dein Gelübde zu brechen. Valerio, fuhr er fort, als Laura ihn ängstlich erwartend ansah, kann Dir nicht mißfallen!“

„Valerio? rufte Laura ganz erstaunt aus. Wäre es möglich, daß er etwas Andres, als das Mitleid eines Freundes für mich fühle?“

„Er liebt Dich nicht mit der Glut der Leidenschaft, entgegnete Alonzo, aber er achtet Dich, und das Band der Ehe wird eine Neigung zwischen Euch knüpfen, die aus Achtung und Freundschaft entsprossen, ein dauernderes Glück der Vermählten gründet, als die Leidenschaft der Liebe es vermag.“

„O, mein Vater, erwiderte Laura seufzend, was fordert Ihr von mir? Valerio kennt die zärtlichen Gesinnungen, die ich noch immer für den Treulosen hege; ich habe ihm Gefühle meines Herzens entdeckt, die seinem Andenken immer gegenwärtig seyn würden; und wenn ich ihn auch wirklich je so lieben könnte, wie ich seinen unwürdigen Freund geliebt habe, so würde er es mir doch nie glauben, und sich vielleicht einer Eifersucht hingeben, die mich noch unglücklicher machen müßte, als Oktavio's Untreue.“

Alonzo erschöpfte Alles, um sie zu beruhigen. Er zeigte ihr ihren künftigen Gatten im günstigsten Lichte, und entdeckte ihr, daß Valerio schon sein Wort und er ihm auch versprochen habe, ihm ihre Einwilligung zu verschaffen, daß Laura den Vorstellungen eines Vaters, der ihr Glück so sehr wünschte, während er daran arbeitete, sie unglücklich zu machen, nicht länger widerstehen konnte.

Kaum hatte Valerio erfahren, was Alonzo für ihn gethan hatte, als er zu Laura flog, ihr be-